
Frankfurt am Main, 15. März 2018

Bilanzpressekonferenz K+S AG

Geschäftsjahr 2017

Dr. Burkhard Lohr,
Vorsitzender des Vorstands

Thorsten Boeckers,
Finanzvorstand

Es gilt das gesprochene Wort.



K+S Aktiengesellschaft
Bilanzpressekonferenz

Frankfurt am Main, 15. März 2018

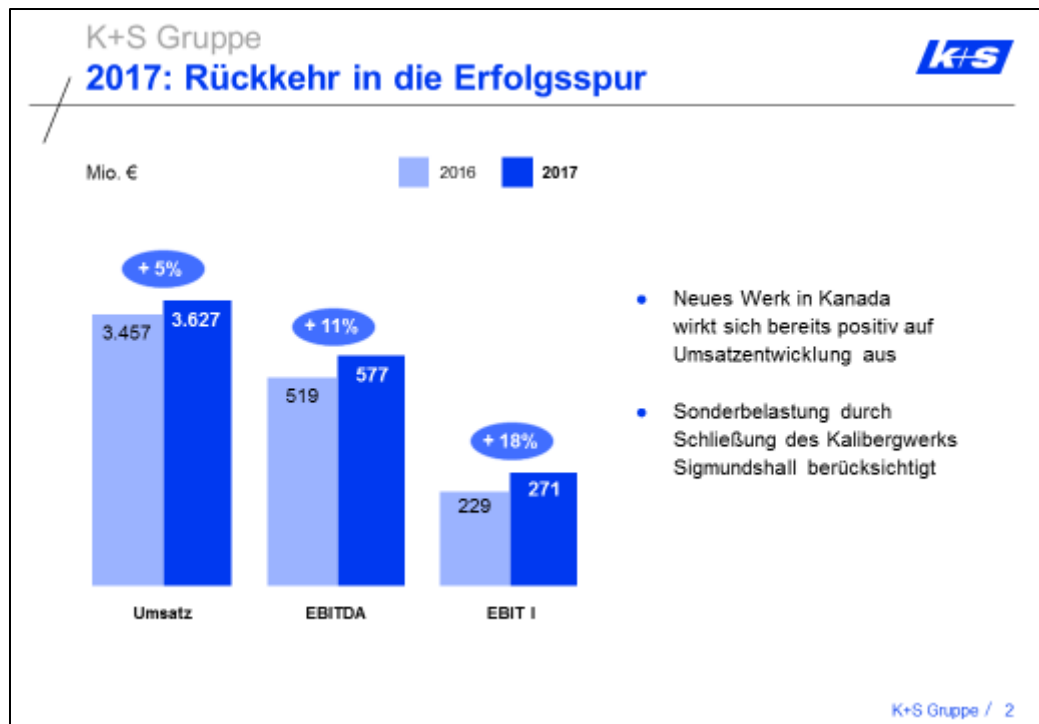
Dr. Burkhard Lohr,
Vorsitzender des Vorstands

Thorsten Boeckers,
Finanzvorstand

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer heutigen Bilanz-Pressekonferenz.

Ich ziehe heute zum ersten Mal als Vorstandsvorsitzender Bilanz. Das aber nicht ohne unseren neuen Finanzvorstand, Herrn Thorsten Boeckers, der später detaillierter auf die Zahlen eingehen wird.

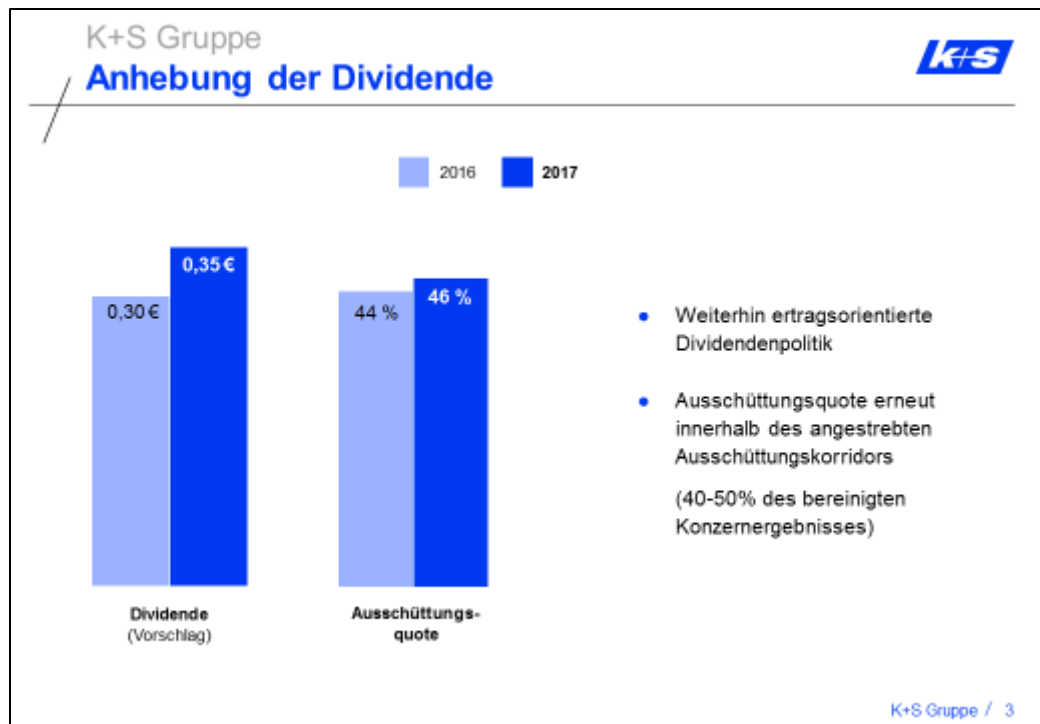


Wenn wir auf 2017 zurückblicken, wird eines deutlich: Wir wachsen wieder!

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die K+S Gruppe gegenüber dem Vorjahr in allen maßgeblichen Kennzahlen gesteigert. Umsatz, EBITDA und EBIT I liegen im Rahmen unserer Planungen und über den Ergebnissen von 2016. Auch unser Free Cash Flow ist deutlich verbessert.

Ganz konkret heißt das:

- Unser Umsatz wuchs auf rund 3,6 Milliarden Euro. Im Vorjahr waren das knapp 200 Millionen Euro weniger.
- Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – also das EBITDA – haben wir auf 577 Millionen Euro gesteigert. Im Vorjahr hatten wir lediglich 519 Millionen Euro EBITDA erreicht.
- Unser operatives Ergebnis EBIT I stieg um rund 40 Millionen Euro von 229 auf 271 Millionen Euro. Hier ist übrigens die Sonderbelastung durch die Schließung des Kalibergwerks Sigmundshall berücksichtigt. Ohne diese wäre das EBIT I noch höher ausgefallen.



Obwohl 2017 ein vom Übergang geprägtes Jahr war, haben wir unsere Ziele erreicht. Das verschafft uns eine belastbare Grundlage für weiteres Wachstum in der Zukunft.

Und unseren Aktionären verschafft dies eine höhere Dividende als im vergangenen Jahr. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 15. Mai dieses Jahres eine Dividende in Höhe von 35 Cent je Aktie vorzuschlagen. Das sind 5 Cent mehr pro Aktie im Vergleich zum Vorjahr. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 46 Prozent des bereinigten Konzernergebnisses nach Steuern (im Vorjahr waren es noch 44 Prozent).



Bevor wir detaillierter in das Zahlenwerk einsteigen, möchte ich gern einige Themen herausheben, die in 2017 für K+S eine besondere Rolle gespielt haben.

Im Mai 2017 haben wir unser neues Kalibergwerk in Kanada eröffnet. Seit Juni 2017 wird dort produziert. Die Absatzmengen aus Bethune – so heißt der Standort – wirkten sich seitdem bereits positiv auf unsere Umsatzentwicklung aus. Bis zum Ende des Geschäftsjahres haben wir dort rund 500.000 Tonnen Kali produziert. Die ersten großen Schiffsladungen sind über unsere neue Hafenanlage in Vancouver bereits bei unseren Kunden in China und Brasilien angekommen.

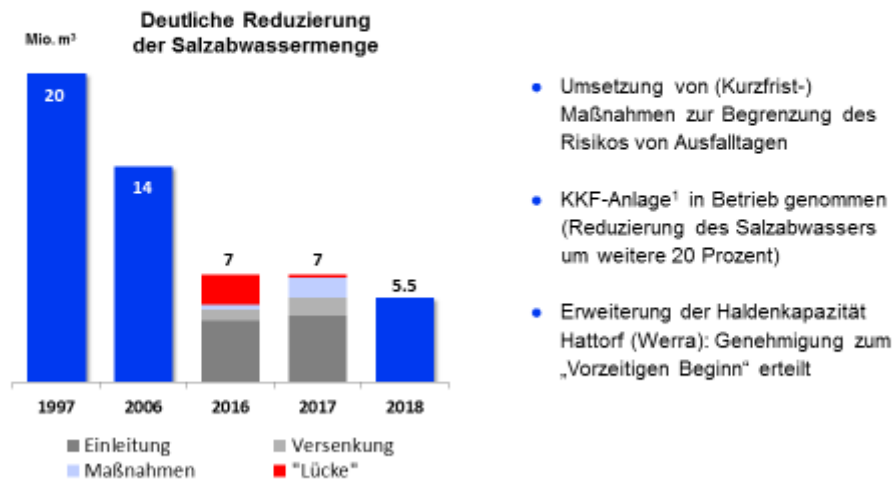
Mit Bethune verfügen wir nun über Kali-Standorte auf zwei Kontinenten – das bietet Vertriebs- und Logistikvorteile. Wir stoßen damit in eine neue Liga vor. Das kanadische Werk wird unsere Produktion in Deutschland nicht nur ergänzen. Sondern damit gelingt es uns, die durchschnittlichen Produktionskosten mittelfristig zu reduzieren. Das eröffnet uns eine langfristige Perspektive – die wir nur mit den deutschen Produktionsstätten nicht hätten. Somit stärkt Bethune unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit erheblich. Und das kommt der gesamten K+S Gruppe zugute.



- Intensivierung des Dialogs mit unseren „Kritikern“
 - Vergleiche mit BUND und Gemeinde Gerstungen
- **Lösung von Umweltthemen essentiell für K+S**

Zu unserer unternehmerischen Verantwortung gehören auch die sachgerechte Lösung von Umweltthemen und das klare Bekenntnis zur Nachhaltigkeit. Für mich ist dies eine Herzensangelegenheit, in die ich mich auch persönlich sehr stark einbringe.

Deshalb sind wir 2017 in einen intensiveren Dialog mit unseren Anspruchsgruppen eingestiegen – mit Erfolg: Es ist uns gelungen, laufende und langwierige Rechtsstreitigkeiten mit dem Umweltverband BUND sowie der Gemeinde Gerstungen in Thüringen durch Vergleiche abzuschließen.



¹ Kainit-Kristallisation mit anschließender Flotation

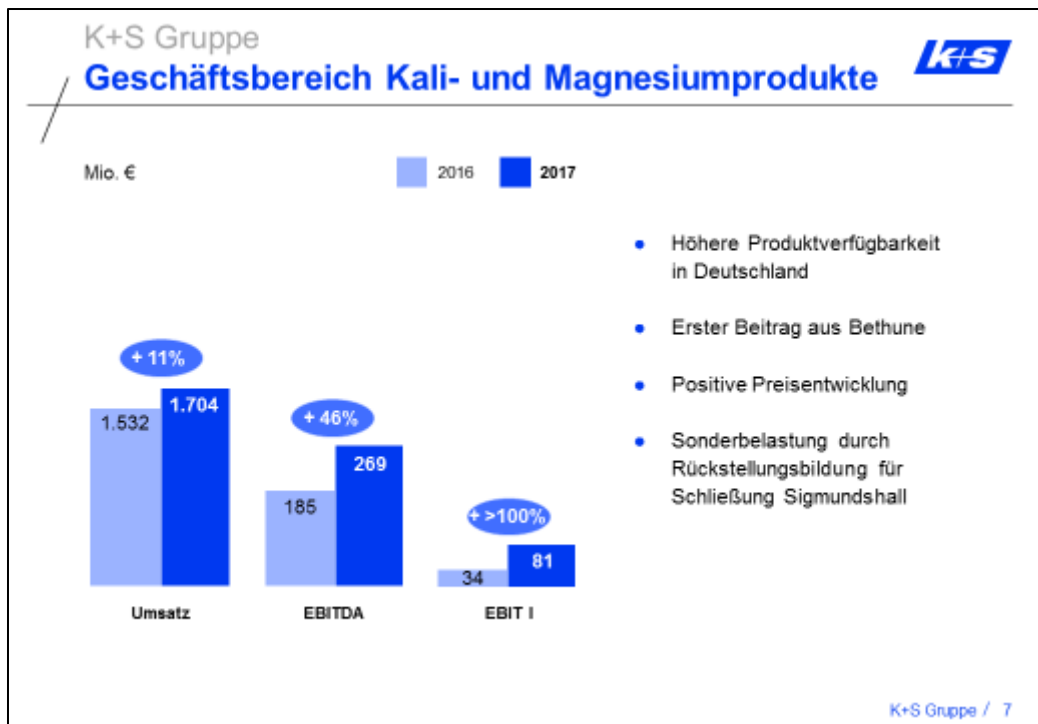
K+S Gruppe / 6

2017 haben wir zudem große Schritte unternommen, um unsere Kaliproduktion in Deutschland langfristig zu sichern. So haben wir das Abwassermanagement am Werk Werra weiter optimiert – und damit die Produktion unseres größten deutschen Kalistandorts stabilisiert. Infolgedessen konnten wir für unsere Kunden, insbesondere im Bereich der Düngemittelspezialitäten, mehr Produkt anbieten.

Die Fertigstellung der neuen Kainitkristallisations- und Flotationsanlage (KKF), die die Gesamtmenge an Salzabwasser des Werkes Werra um weitere 20 Prozent reduziert, war ein weiterer wichtiger Meilenstein. Mit einem Investitionsvolumen von 180 Millionen Euro ist diese Aufbereitungsanlage das bisher größte Einzelprojekt der K+S Gruppe im Gewässerschutz. Insgesamt haben wir unsere Investitionen in den Umweltschutz 2017 gesteigert: Um mehr als 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der Erhalt der Genehmigung zum vorzeitigen Beginn der Haldenerweiterung in Hattorf und die damit verbundene positive Gesamtprognose für das Vorhaben runden die Erfolge in diesem Geschäftsumfeld im vergangenen Jahr ab.

Nun darf ich – auch zum ersten Mal – das Wort weiterreichen an meinen Kollegen, Herrn Thorsten Boeckers, der nun tiefer in das Zahlenwerk einsteigen wird.



Vielen Dank, Herr Dr. Lohr.

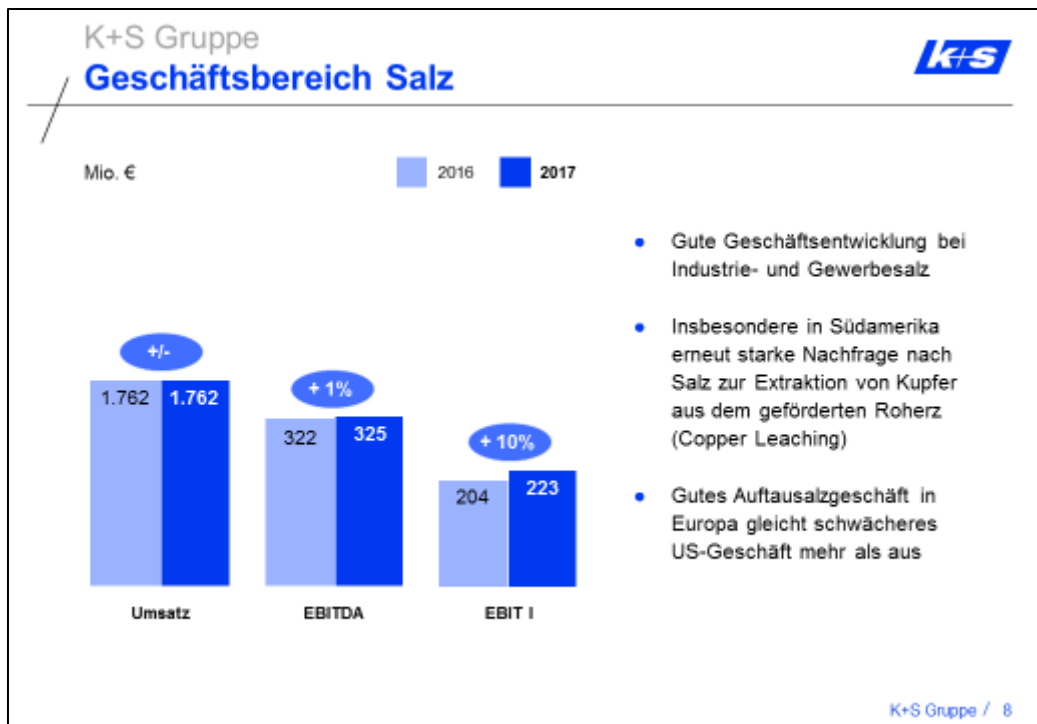
Meine Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen heute einige Details zum Zahlenwerk präsentieren zu dürfen.

Umsatz und Ergebnisse im Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte haben im Wesentlichen von einer höheren Produktverfügbarkeit und einem besseren Produktmix profitiert. Hier ist insbesondere der Standort Werra zu nennen. Während wir dort aufgrund einer damals noch fehlenden Genehmigung in 2016 rund 200 Ausfalltage hatten, betragen diese in 2017 lediglich 25 Tage – und dies nur im ersten Quartal. Im Rest des Jahres sorgten die von Dr. Lohr bereits angesprochenen Verbesserungen im Abwassermanagement für eine konstantere Produktion.

Die ersten Auslieferungen aus unserem Werk Bethune an unsere Kunden in Übersee und der Rückenwind von der Preisseite haben ebenfalls zur guten Umsatzentwicklung beigetragen.

Insgesamt wäre das Ergebnis sogar noch besser ausgefallen, jedoch hat sich eine Sonderbelastung für die Schließung des Werks Sigmundshall in Höhe von gut 40 Millionen Euro bemerkbar gemacht.



Im Geschäftsbereich Salz liefern wir Salz als Basis für über 14.000 verschiedene Anwendungen. Das reicht von der Wasserenthärtung über Speisesalz bis hin zu Spezialsalzen beispielsweise für die Pharmaindustrie – und natürlich Auftausalz für die Straßensicherheit.

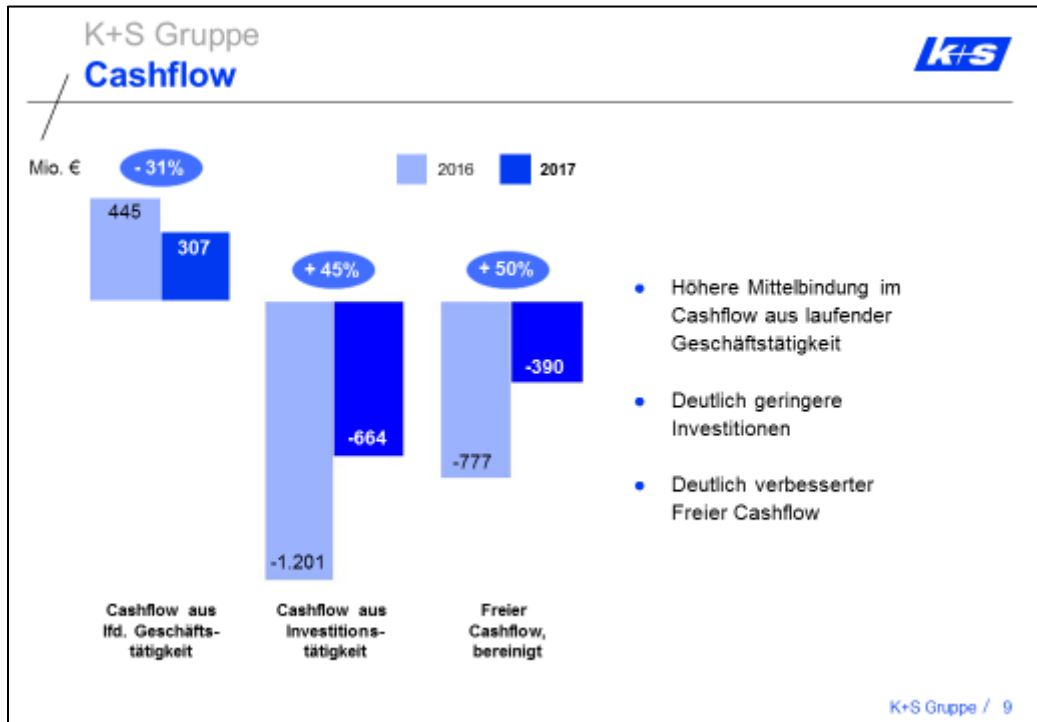
Das Geschäft mit Salzen, die nicht für die Straßensicherheit eingesetzt werden, verlief insgesamt zufriedenstellend. Insbesondere bei Gewerbesalzen konnten wir – um ein Beispiel zu geben – höhere Absatzmengen mit Salz für die Kupferextraktion erzielen und somit negative Währungseffekte ausgleichen. Das so genannte „Copper Leaching“ hat K+S in enger Zusammenarbeit mit einer Universität in Chile entwickelt. Auch Salze, die in der chemischen Industrie eingesetzt werden, verzeichneten eine sehr positive Entwicklung.

Der Nicht-Auftausalzbereich ist mittlerweile übrigens so stark, dass er mehr zum Ergebnis des Geschäftsbereichs beiträgt als das Auftausalzgeschäft.

Letzteres konnte über das Jahr gesehen einen moderat höheren Absatz erzielen. Während Nordamerika sich unterdurchschnittlich zeigte, konnte Europa das mehr als ausgleichen. Insgesamt haben wir 10,7 Millionen Tonnen Auftausalz abgesetzt, das

sind 6 Prozent mehr als in 2016. Es hat sich also einmal mehr ausgezahlt, in den wichtigsten Auftausalzregionen präsent zu sein und nicht nur in einer oder zwei.

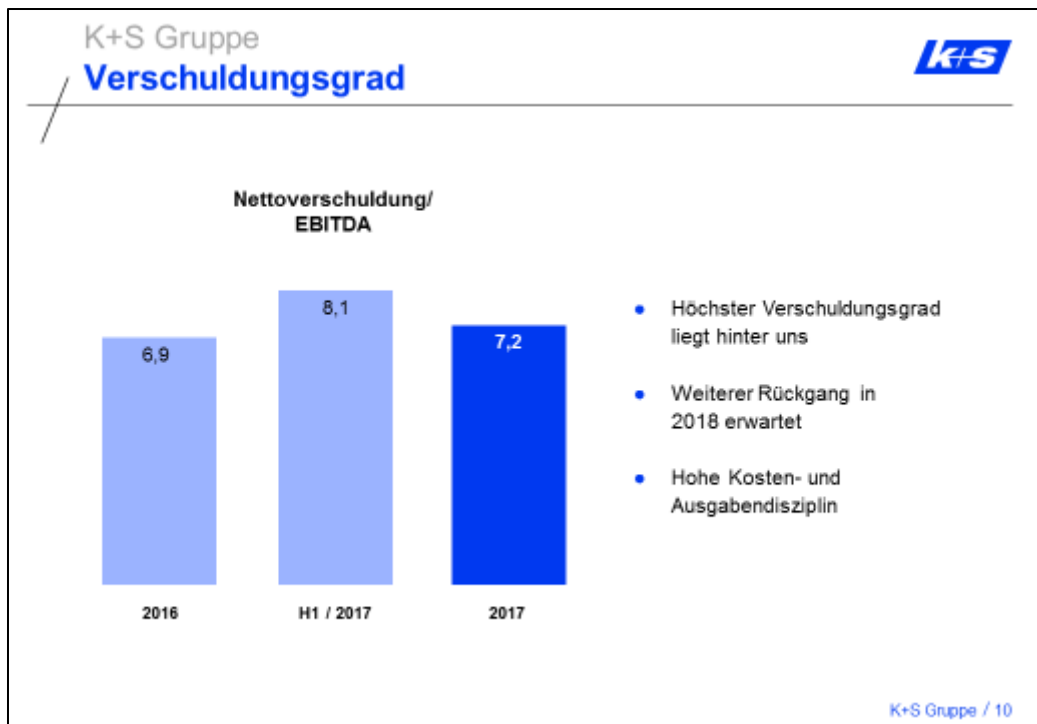
Alles in allem sind wir auf einem sehr guten Weg, unser „Salz 2020“-Ziel von mindestens 400 Millionen EBITDA in einem Normalwinter zu erreichen.



Meine Damen und Herren,

wir hatten Anfang des Jahres einen weiterhin negativen freien Cash Flow für 2017 prognostiziert, aber eine spürbare Verbesserung gegenüber 2016 erwartet. Das ist uns gelungen, die Zahl hat sich halbiert.

Der Grund ist vor allem ein deutlicher Rückgang bei den Investitionen – und das wiederum ist auf den Produktionsstart unseres Werkes in Bethune zurückzuführen. In der gesamten K+S Gruppe herrscht zudem eine hohe Kosten- und Ausgabendisziplin – und das bringt mich zu unserer Bilanz.



Im Rahmen unserer Strategie 2030 haben wir uns als Ziel gesetzt, den Verschuldungsgrad – also das Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA – bis 2020 zu halbieren. Als Ausgangspunkt gilt der Verschuldungsgrad zum Ende des ersten Halbjahres 2017, der damals bei dem 8,1-fachen des EBITDA lag. Dieses hohe Niveau haben wir inzwischen hinter uns gelassen und erreichten zum Jahresende bereits einen Wert von 7,2-fach. Damit sind wir auf einem sehr guten Weg, die Voraussetzungen zu schaffen, ab 2023 wieder in die Reichweite eines „Investment-Grade“-Ratings zu gelangen.

Das durch uns gesetzte Ziel, den Verschuldungsgrad bis 2020 zu halbieren, hat in der gesamten K+S Gruppe nicht nur die Kostendisziplin weiter erhöht, sondern auch bei den Investitionen schauen wir nun noch genauer hin. Das dürfte dazu führen, dass wir uns auch in 2018 noch einmal deutlich verbessern.

Herr Dr. Lohr, soweit meine Ausführungen.

Wir werden der am stärksten auf den Kunden fokussierte, eigenständige Anbieter von mineralischen Produkten sein und unser EBITDA bis 2030 auf 3 Mrd. € steigern.

**'One Company'**

Wir werden als ein Unternehmen („One K+S“) denken und handeln und Synergien zwischen unseren Geschäften heben

**Potenziale des Bestandsgeschäfts heben**

Wir werden ungenutzte Wachstums- und Produktivitätspotenziale unseres bestehenden Geschäfts ausbauen

**Neue, angrenzende Wachstumfelder entwickeln**

Wir werden durch Expansion in neuen Märkten wachsen, in denen wir unsere Fähigkeiten gewinnbringend einsetzen können

**Spezialitätengeschäft ausbauen**

Wir werden die Zukunft in die Hand nehmen und eine stabilisierte Unternehmensperformance durch die Steigerung des Anteils unseres Spezialitätengeschäfts erzielen

Vielen Dank, Herr Boeckers.

Ich komme nun zu unserer neuen Strategie „Shaping 2030“.

2017 war für mich und für die gesamte K+S ein sehr besonderes Jahr. Gemeinsam haben wir im neu berufenen Vorstand damit begonnen, entscheidende Schritte für den Erfolg unseres Unternehmens einzuleiten.

Wir haben 2017 die Weichen auf Wachstum gestellt.

Wir haben unsere Kernkompetenzen als Anbieter von mineralischen Produkten deutlich stärker auf spezifische Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Und das im Kontext von Megatrends wie Digitalisierung, Klimawandel und Globalisierung.

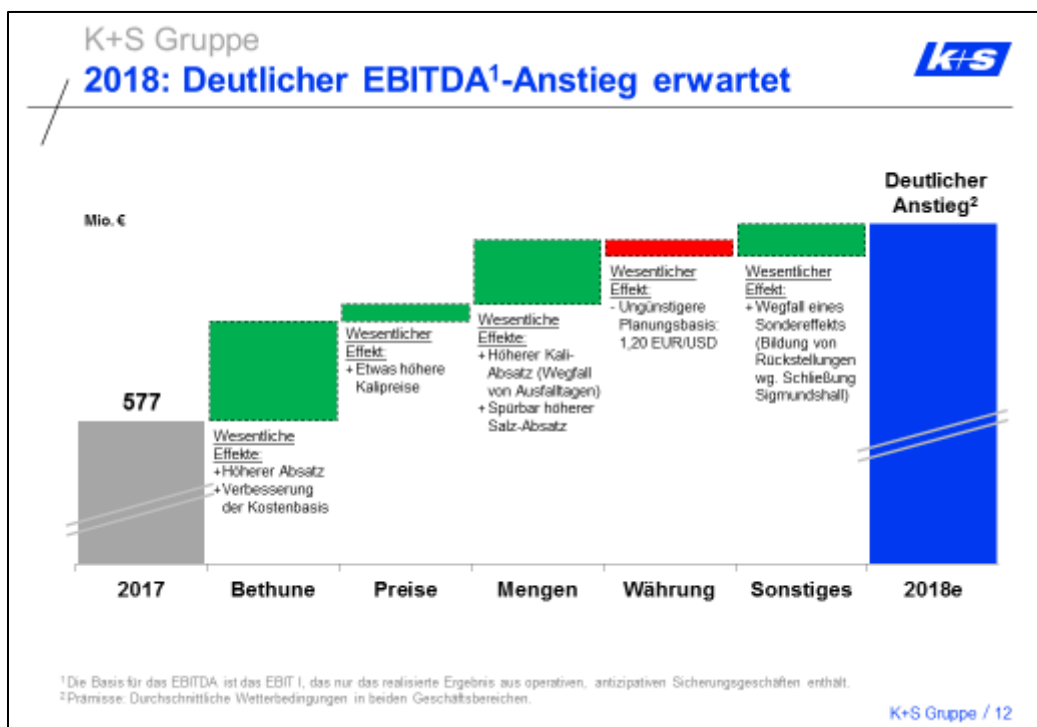
Mit unserer neuen Strategie „Shaping 2030“ machen wir K+S robuster und unabhängiger von externen Einflüssen.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kunden in den vier Segmenten Landwirtschaft, Industrie, Verbraucher und Gemeinden.

Wir stärken unser Kerngeschäft – und wir betreten zugleich Neuland.

Wir konzentrieren uns auf die margenstarken Teile unseres Portfolios – und wir erschließen angrenzende, attraktive Geschäftsfelder.

Wir schaffen Synergien zwischen unseren Rohstoffwelten. Wir denken und handeln nicht in Silos, sondern als „One Company“.



2017 war ein Übergangsjahr, in dem wir Hürden aus dem Weg geräumt und Anlauf für die Zukunft genommen haben: Für eine ertragsstarke, nachhaltig wirtschaftende und verantwortungsvolle K+S Gruppe.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018, dass der Umsatz spürbar und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) deutlich über den Werten des Vorjahres liegen wird. Auch für den bereinigten Free Cash Flow gehen wir 2018 von Verbesserungen aus – so dass wir für 2019 einen positiven Free Cash Flow sehen.

Bei den Kali- und Magnesiumprodukten wird sich die Steigerung der Produktionsmenge im kanadischen Bethune weiter positiv bemerkbar machen. Auch im Werk Werra wird die Produktion, durch den Wegfall abwasserbedingter Unterbrechungen, wieder steigen – was ebenfalls zur Ergebniserholung beiträgt.

Im Geschäftsbereich Salz ist aufgrund steigender Absatzmengen sowie einer weiteren Verbesserung der Profitabilität von einem spürbaren EBITDA-Anstieg auszugehen.

Die Schließung des Kalibergwerks Sigmundshall wird sich 2018 nicht mehr finanziell auf unser Ergebnis auswirken.

Neben unserem Kerngeschäft nehmen wir auch neue Geschäftsfelder stärker in den Fokus. Diesen Weg wollen wir 2018 konsequent fortsetzen. Erste Projekte aus dem K+S Innovations-Labor sind bereits in der Erprobung: wie der Anfang vergangener Woche vorgestellte Aquaponic-Container. Fisch & Salat, in kombinierter Züchtung – das klingt erst mal banal. Was dahinter steckt, ist – Zukunftsfähigkeit für K+S zu schaffen, indem wir die Auswirkungen von globalen Megatrends auf unser Geschäft im Blick behalten. Und – wenn sich Chancen bieten – neue Märkte erschließen.

Diese Präsentation enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der K+S Gruppe und ihrer Gesellschaften beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf der Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffend sein oder Risiken – wie sie beispielsweise im Risikobericht genannt werden – eintreten, können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse von den derzeitigen Erwartungen abweichen. Die Gesellschaft übernimmt außerhalb der gesetzlich vorgesehenen Veröffentlichungsvorschriften keine Verpflichtung, die enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.